



Yunus und der große Fisch

als Thema im islamischen RU

Dr. Naciye Kamcili-Yildiz, islamische Religionspädagogin und Jun.-Prof. an der Universität Paderborn

Yunus gehört zu den 25 Propheten, die namentlich im Koran erwähnt werden. Diese Erzählungen werden in der islamischen Theologie als Prophetengeschichten, arabisch *qiṣaṣ al-anbiyā'*, bezeichnet. In religionspädagogischer Hinsicht bieten diese Geschichten den Lernenden die Möglichkeit, die Lebenswelt der koranischen Gesandten kennenzulernen. Zum anderen können die Erfahrungen dieser Gottesgesandten eine Dimension des Glaubens an Gott eröffnen, die den Lernenden noch verschlossen war. Yunus gehört zu den Propheten, die im Koran keine zentrale Rolle wie Ibrahim/Abraham oder Musa/Moses spielen, lediglich neunzehn Verse beziehen sich auf sein Leben und Wirken. So wie bei anderen Propheten – mit Ausnahme des Propheten Yusuf, dessen Geschichte in einer ganzen Sure chronologisch erzählt wird – sind die Verse, die mit Yunus in Verbindung stehen, auf mehrere Suren verteilt und lassen sich wie folgt zusammenfassen: Yunus ist laut Vers 6:86 ein Nachkomme Nuhs/Noahs sowie Ibrahims/Abrahams und steht in

einer Prophetensukzession, die bis Muhammad reicht. Der Koran bezeichnet Yunus als einen Gesandten Gottes (6:86–87, 37:139), als „Gefährten mit dem großen Fisch“ (68:48–50) und charakterisiert ihn als ungeduldig. Auch wenn an dieser Stelle sein Name nicht genannt wird, ist der Bezug auf Yunus eindeutig. Der Koran setzt hier das Beispiel von Yunus ein, um Muhammad zu ermahnen, in der schwierigen Situation, in der er sich befindet, nicht so wie Yunus zu handeln, sondern geduldig auszuharren. Der Koran verweist darauf, dass Yunus nur mit der Gnade Gottes der Notsituation entkommen ist, er nennt die Situation selbst aber nicht. In Sure 68 ist somit Yunus' Handeln in größtmöglicher Kürze zusammengefasst: Yunus erkennt seine Not, wendet sich Gott rufend und seinen Fehler eingestehend zu und erfährt im Gegenzug seine Gnade.

Was ist aber zuvor passiert? In der Sure Saffat (37:139–148) wird es konkreter: Hier wird von Yunus' Flucht berichtet, dass

< **Abbildung 1:** Jona und der Fisch ²

er auf dem beladenen Schiff ein Los gezogen hat und verstoßen wurde. Im Bauch des großen Fisches wendet er sich Gott zu und lobpreist ihn. Dadurch ändert sich sein Schicksal, sodass er auf das kahle Land geworfen wird. Gott lässt für ihn einen Kürbisbaum sprießen. Bei der zweiten Verkündigung der Botschaft glauben nach der koranischen Aussage 100.000 Personen an seine Botschaft.

Angesichts dieser Wirkung stellt sich die Frage, welcher Art Yunus' Anrufung Gottes aus dem Bauch des Fisches heraus war, dass Gott ihn nicht nur gerettet hat, sondern ihn auch zu einem Gesandten berief, durch den später so viele Menschen zum Glauben an Gott fanden. In der Sure 21: 87-88 bezeichnet Yunus sich selbst als Frevler und ist sich seiner Schuld bewusst: „Da rief er in der Finsternis: kein Gott außer Dir! Lobpreis Dir! Gewiss ich, ich war einer der Frevler!“ Yunus sieht sein Fehlverhalten ein, wendet sich Gott zu, gesteht es und wandelt sich durch seinen Lobgesang von einem Mann in Not zu einem Geretteten und Gläubigen. In Sure 10: 98 wird als Grund für die Rettung des Volkes, das als „Yunus' Volk“ bezeichnet wird, berichtet, dass sie an Gott glauben. Gott reagiert auf den Glauben des gesamten Volkes und verschont sie daher vor einer irdischen Strafe.¹

Als ein interessanter und zentraler Aspekt dieser Geschichte kann genannt werden, dass Yunus einen Lernprozess durchläuft. Er ist im Bauch des Fisches kritisch mit sich selbst und denkt über sein eigenes Verhalten nach. Er bedauert in Sure 21:88 seine Tat, weggelaufen zu sein, was er in diesem Moment als Fehlentscheidung bereut. Der Koran bezeichnet seinen Fehler, das Weglaufen vor der Verantwortung, als „Finsternis“. Dieser Zustand wird ihm bewusst und er beginnt sein Verhalten zu überdenken. Er beschuldigt niemanden, auch nicht sein Volk, dass er es verlassen hat. Er benennt klar sein eigenes Fehlverhalten, er will sich selbst ändern und spricht ein Lobgebet für Gott aus. Er weiß, dass nur Gott ihm aus dieser Situation helfen kann, was durch die Barmherzigkeit Gottes auch tatsächlich geschieht. Die Erzählung bietet einen prototypischen, spannenden Handlungsverlauf, der eine konflikt-hafte menschliche Grunderfahrung auch von Kindern und Jugendlichen wiedergibt: einer Aufgabe nicht gewachsen sein, vor ihr weglaufen, Fehler machen, nach einer Zeit des Nachdenkens mutig genug sein, sich der Aufgabe zu stellen, und am Ende mit Gottes Hilfe über sich hinauswachsen.

¹ Für eine vertiefende Betrachtung der Figur Jona und Yunus empfiehlt sich: Julia Bubenheim: Jona als Schlüssel zu Bibel und Koran. Intertextuelle Lektüre im katholischen Religionsunterricht, Stuttgart 2022

² <https://www.metmuseum.org/de/art/collection/search/453683>, aufgerufen am 20.06.2023.

Unterrichtsimpulse

Prophetengeschichten gehören in allen Lehrplänen für den islamischen Religionsunterricht zum Fundus didaktisch wertvoller tradierter Erzählungen. Die Geschichte von Yunus bietet sich an, in die Welt der koranischen Erzählungen einzutauchen und von dort aus textbezogene Kompetenzen wie Beschreiben, Verstehen, Deuten und Kommunizieren zu erwerben. Damit greifen die im Folgenden skizzenhaft erarbeiteten Impulse verschiedene Kompetenzen religiöser Bildung auf, die neben kognitiven Zugängen auch kommunikative und kreative Aspekte berücksichtigen.

Für schulische Zwecke bietet es sich an, als Textgrundlage mit Sekundärliteratur zu arbeiten, in der die Yunus-Geschichte zusammenhängend erzählt wird; denn die koranische Version erwähnt die Figur und Geschichte des Yunus nur fragmentarisch und lässt so viele Lücken, dass der Handlungsverlauf erst unter Hinzunahme zum Beispiel der biblischen Version deutlich wird.

Bei den methodischen Möglichkeiten, wie mit dieser Geschichte im islamischen Religionsunterricht gearbeitet werden kann, beziehe ich mich auf die Grundschule und möchte exemplarisch einige Unterrichtsimpulse aufzeigen:

I. Ästhetischer Zugang: Der Einstieg in die Unterrichtseinheit erfolgt durch ein Miniaturbild, das im Iran ca. um 1400 entstanden ist. In der islamischen Geschichte illustrierten persische und osmanische Künstler neben profanen Themen auch im Koran erwähnte Propheten.

Die ausgewählte Miniatur stellt Yunus nach seiner Rettung aus dem Bauch des großen Fisches dar. Auf dem Bild ist ein nackter Mann zu sehen, der sich im Maul eines großen Fisches befindet. Ein Engel eilt herbei und reicht dem nackten Yunus ein Gewand.

Das Bild kann als Einstiegsimpuls mit den fünf Schritten nach Günther Lange erarbeitet werden:

- 1. Spontane Wahrnehmung:** Was sehe ich? (spontane Rezeptionsreaktion)
- 2. Analyse der Formensprache:** Wie ist das Bild aufgebaut? (Beschreibung der Farben, Formen etc.)

3. **Innenkonzentration:** Was löst das Bild in mir aus? (Gefühle und Assoziationen)
4. **Analyse des Bildgehalts:** Was hat das Bild zu bedeuten?
5. **Identifizierung mit dem Bild:** Wo ist mein Ort in dem Bild? Fühle ich mich dem Bild nah oder fern?

Hier empfiehlt es sich, gerade den 5. Schritt schriftlich festzuhalten. Nach Möglichkeit kann die Miniatur auf ein A3-Format kopiert werden, worauf die Schüler*innen ihre Namen an der jeweiligen Stelle anbringen und sagen, warum sie sich für die Position entschieden haben. Am Ende der Unterrichtsreihe wird noch einmal verglichen, ob sich am Ende der Sequenz die Orte der Schüler*innen auf dem Bild verschoben haben und welche Gründe dafür von ihnen genannt werden.

II. Narrativer Zugang: Um die Schüler*innen in die Entwicklung der Handlung einzubinden, eignet sich das Erzählen der Handlung mithilfe von Legematerialien³. Die Geschichte ist nach Sinnabschnitten gegliedert und wird beim Erzählen bzw. Vortrag unterbrochen. Bei diesen orientiere ich mich an den Szenen, die von den Autor*innen⁴ in ähnlicher Form vorgeschlagen werden und mit den Materialien gut darstellbar sind. Am Ende jeder Szene kann u. a. unter Hinzunahme der Fragen theologisiert werden:

- **Yunus und sein Auftrag:** Er bekommt den Auftrag, das Volk daran zu erinnern, dass es seine schlechten Handlungen unterlässt. Hier kann an der Tafel oder auf Karten festgehalten werden, welche Verhaltensweisen von Gott negativ wahrgenommen werden. Wie haben sich die Bewohner der Stadt verhalten?
- **Yunus bei seinem Volk:** Yunus erhält den Auftrag Gottes, geht zu seinem Volk und erfährt jedoch Ablehnung. Wie haben sie sich ihm gegenüber verhalten? Wie sollte Yunus auf ihre Unwissenheit reagieren? Welchen Ratschlag würden die Schüler*innen Yunus geben?
- **Yunus im Bauch des Fisches:** Yunus läuft weg, wird von Bord des Schiffes ins Wasser geworfen, und denkt – ganz allein im Bauch des Fisches – über sein (Fehl-)Verhalten nach. Wie fühlt sich Yunus? Was geht ihm hier durch den Kopf? Worüber denkt er nach?

- **Yunus wird gerettet und kehrt zurück:** Yunus verkündet erneut den Auftrag Gottes, wird diesmal jedoch von seinem Volk gehört, das sein Verhalten verändert. Wie empfangen sie Yunus? Was sagt er ihnen? Wie verhalten sie sich im Vergleich zu früher? Wie reagiert Yunus auf sie?

III. Performativer Zugang: Da nicht alle Schüler*innen sprachlich so versiert sind, dass sie differenziert Gespräche führen können, eignet sich ein Zugang zur Geschichte über die Performanz. In allen vier Sinnabschnitten werden Yunus' Gefühle erarbeitet und von der Lehrkraft an der Tafel festgehalten. Die Schüler*innen stellen mit Standbildern Yunus und sein Volk dar und sprechen anschließend im Plenum darüber. Diese beiden Szenen zeigen eine Veränderung sowohl bei Yunus als auch bei seinem Volk, sodass daran exemplarisch ihre Emotionen und Verhaltensweisen erarbeitet werden können. Auch kann eine Verhaltensänderung szenisch nachgespielt werden, indem die aufeinanderfolgenden Situationen dargestellt werden, z. B. jemanden bestehen und später sein Eigentum zurückgeben und um Verzeihung bitten.

Auf der Grundlage der Szene im Bauch des Fisches kann von den Schüler*innen ein Gebetstext verfasst werden. Die Schüler*innen versetzen sich in Yunus' Lage und bringen in eigenen Worten seine Emotionen und seine Reue zum Ausdruck. Hierzu können die dunklen Umrisse des Fischinneren in Szene gesetzt werden, über denen eine leere Sprechblase für den Gebetstext steht. Am Ende der Geschichte kann Yunus seine Dankbarkeit erneut mit einem Gebet zum Ausdruck bringen, die wieder von den Schüler*innen gestaltet wird. Im Sinne eines sprachsensiblen Unterrichts können den sprachlich weniger gewandten Schüler*innen einzelne Satzbausteine als Unterstützungsangebot zur Verfügung gestellt werden.

Auch kann auf der Grundlage der Gebetstexte darüber theologisiert werden, welche Eigenschaften Gottes sich darin zeigen. Gott bleibt während der gesamten Handlung Yunus zugewandt und zeigt sich vor allem durch seine Barmherzigkeit als derjenige, der sich seiner annimmt, aber auch als Beschützer, Erretter und Verzeihender. Dazu können die zuvor erarbeiteten Eigenschaften Gottes von der Lehrkraft auf A4-Blätter geschrieben und auf die Tische im Klassenraum verteilt werden. Die Schüler*innen ordnen sich der Eigenschaft Gottes zu, die sie am ehesten mit der Geschichte in Verbindung bringen und begründen ihre Entscheidung.

³ Saida Aderras, Beate Brauckhoff, Reinhard Horn, Michael Landgraf, Ulrich Walter, Aufeinander zugehen – gemeinsam Schätze teilen. Christliche und islamische Geschichten, Lieder und Ideen für die interreligiöse Begegnung in Kita und Schule, Lippstadt 2018, 79-83.

⁴ Vgl. ebd.